



Viehtriebswagen und Anbauzelt stehen bereit, um den Mobilstall anzudocken.

MOBIL IM WINTER

→ Fahrplan für den Hühnerstall

AUTOR:

Christopher Lindner, Bioland-Fachberatung,
E-Mail: christopher.lindner@bioland.de

DARUM GEHT'S:

Wer sein Geflügel im Mobilstall hält, muss ausreichend Weideflächen bereithalten. Besondere Vorbereitungen sind für den Auslauf im Winter zu treffen.

Mobilställe machen den Einstieg in die Geflügelhaltung leicht. Allerdings gehört ein ausgefeiltes Weidemanagement dazu. Denn nur wer häufig die Fläche wechselt, hat gesunde Tiere, reduziert Nährstoffeinträge und schont die Grasnarbe. Viele Probleme lassen sich vermeiden, wenn Landwirte vor der Anschaffung überlegen, ob ein vollmobiles oder teilmobiles System zu ihrem Betrieb passt. Vollmobile Ställe

→ Auslauf zu jeder Jahreszeit

Das steht in den Bioland-Richtlinien

Für die mobile Legehennenhaltung gilt Paragraf 4.2.5.1.4:

„Für einen Mobilstall müssen mindestens drei vollständig voneinander getrennte Standplätze zur Verfügung stehen. Damit sich die Grünauslauffläche bestmöglich regenerieren kann und Nährstoffeintrag und -entzug im Einklang stehen, muss der Stall mindestens viermal im Jahr umgesetzt werden, wobei alle Standplätze genutzt werden müssen.“

Ergänzt wurde die Bioland-Richtlinie 2019: „Wenn der Stall während der Vegetationsruhe (ca. Mitte Oktober bis ca. Mitte März) nicht versetzt wird, ist er an einem Winterplatz aufzustellen, und es darf eine Besatzdichte von max. 4,8 Tiere je m² überdachter begehbare Fläche nicht überschritten werden.“

verfügen meist über Räder und geschlossene Bodenplatten, teilmobile Ställe werden auf Kufen über die Fläche gezogen. Sehr große Mobilställe auf Rädern entsprechen mit ihren Anforderungen teilmobilen Varianten.

Vor allem den Standplatz für den Winter sollte man langfristig planen. Er sollte gut erreichbar sein, damit man die Tiere versorgen und die täglichen Arbeiten erledigen kann, ohne dass die Fläche leidet. Optimal ist ein etwas erhöhter Standplatz, sodass das Wasser auf der Fläche ablaufen kann. Ideal, wenn man den stallnahen Bereich beispielsweise mit Hackschnitzeln einstreuen kann, damit die Tiere keine Feuchte in den Stall tragen. Feuchtigkeit kann sehr schnell dazu führen, dass Ammoniakwerte in der Stallluft die erlaubten Schwellenwerte überschreiten. Wenn man Ammoniak riecht, ist in der Regel der Grenzwert von 10 ppm schon überschritten. Das schadet der Gesundheit von Mensch und Tier. Im feuchten Stall haben Krankheitserreger leichtes Spiel.

Die Bioland-Richtlinien berücksichtigen die Winterzeit gesondert (siehe Kasten). Es empfiehlt sich, ein oder sogar zwei Standplätze eigens für den Winter vorzubereiten. Zudem müssen Geflügelhalter an schlechtes Wetter oder den Fall eines behördlichen Aufstallgebots denken. Auch bei eingeschränktem Auslauf müssen die Tiere genügend Platz haben, damit sie nicht verhaltensauffällig werden. Jede Einschränkung des Auslaufs ist im Auslaufjournal zu dokumentieren.

Ein zusätzlich aufgestellter, überdachter Raum kann solchen Platz bieten. Dort können die Tiere dann auch Raufutter picken. Es ersetzt die Vegetation des Auslaufs und beschäftigt die Tiere. Praktiker haben hierzu verschiedene Ansätze entwickelt. Beispielsweise kann man vorhandene Ressourcen nutzen wie einen Viehtriebswagen, den man um ein Windschutznetz und Dach ergänzt. Denkbar ist auch, ein Zelt oder einen Weideunterstand anzuschaffen als zusätzliche, geschützte Fläche. Wichtig ist, Raum nach außen mit einem Dach oder Vogelschutznetz abzuschirmen. Das schützt die Tiere davor, dass Wildvögel Krankheiten eintragen. ←